

Neue Methode

Rettung der „Aschebücher“

Von Jochen Wiesigel, 01.09.09, 20:26h

Eine neu entwickelte Methode half nach dem Brand der Anna Amalia zur Restaurierung der verbrannten Bücher, die eher Briketts als Büchern ähneln. Die Methode von Buchrestaurator Günther Müller ist weltweit einzigartig.



Behutsam wird eines der verbrannten Bücher für die Restaurierung vorbereitet. (Bild: dpa)

WEIMAR. Sie ähneln eher Briketts als Büchern. Ihre Einbände sind verbrannt, die Seitenränder verkohlt, nur die Textspiegel innen sind noch weitgehend erhalten. Sogar die Bücher, die beim Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vor fünf Jahren schwerste Schäden davontrugen, können gerettet werden. Der Weimarer Buchrestaurator Günther Müller entwickelte hierzu eine Methode, die weltweit einzigartig ist.

Bereits 2007 konnte zwar die von Grund auf sanierte Bibliothek mit den ersten restaurierten Beständen wieder eröffnet werden. Doch besondere Sorge bereiteten die rund 28 000 verkohlten so genannten Weimarer Aschebücher.

Günther Müllers

geniale Erfindung

Unter ihnen befinden sich Reste der Musikaliensammlung der Herzogin Anna Amalia, rund 800 Handschriften und 2100 Musikdruckschriften. Derartige Kostbarkeiten wollten die Weimarer Restauratoren nicht aufgeben. Sie nahmen sich vor, etwa 8000 der 28 000 Weimarer Aschebücher im Original zu erhalten. Doch wer einmal angebranntes Papier in der Hand hielt, weiß, wie schnell es bei geringster Berührung zu Asche zerfällt.

„Alle herkömmlichen Restaurierungsmethoden, bei denen immer wieder schädigende Trocknungsprozesse eingeschoben werden müssen, schienen uns für die Rettung solcher ‚Brandopfer‘ völlig ungeeignet“, erklärt Diplomrestaurator Günther Müller. Der 70-jährige ehemalige Restaurator der Universitätsbibliothek Jena entwickelte eine „Kompressionskassette“ aus Edelstahl. In sie wird das angekohlte Buch lagenweise einsortiert. Mit ihren Stützgittern bildet sie den Kern der neuen Restaurierungstechnologie. Abwechselnd werden nun unterschiedliche Polyestervliese als Filter zwischen die beschädigten Buchseiten gelegt. Mit dieser inzwischen zum Patent angemeldeten Erfindung ist es erstmals möglich, den gesamten Restaurierungsvorgang in einem Durchgang durchzuführen, ohne die sonst nötigen Zwischentrocknungen, wie Müller erläutert. Entlang einer Transportschiene an der Decke können künftig im Schichtbetrieb mehrere Aschebücher mittels solcher Gitterkassetten in modifiziertem Wasser gespült werden, um Brandrückstände, Schuttteile und Säuren auszuwaschen. Dabei neutralisiert sich auch ihr PH-Wert.

Später werden die Seiten entlang der ausgefransten Brandränder mit einem Papierfaserbrei mittels Unterdruck bis zur normalen Buchseitengröße aufgefüllt, angesaugt und geglättet. Anschließend wird noch hauchdünnes Japanpapier aufgebracht. Eine Nacht lang müssen die so angefaserten Lagen trocknen. Durch das Neuaufquellen der noch intakten historischen Papiersubstanz gehen die Seiten eine Symbiose mit den Faserergänzungen ein, über die Brandränder hinaus. Diese bleiben als Narben erkennbar. Nach dem Pressen kann mit dieser neuen Methode innerhalb weniger Tage ein angekohelter Buchblock komplett

erneuert werden: im Kern jeder Seite die intakten Texte des Originals und ringsherum ein neuer Rand. Anschließend können die Blätter wieder gebunden werden.

Müller hält das Verfahren auch bei Archiv-Katastrophen wie dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs für anwendbar.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1246895319019>

Alle Rechte vorbehalten. © 2009 **Kölnische Rundschau**